

Bayerische Staatsbibliothek, Musica manuscripta A

Der Bußsalmencodex Albrechts V. in einer interdisziplinären Tagung

Von Veronika Giglberger



Hans Mielich,
Instrumentalisten und
Sänger der Hofkapelle
Albrechts V., Bayerische
Staatsbibliothek,
Mus.ms. A

Herzog Albrecht V. von Bayern als Auftraggeber, der Komponist Orlando di Lasso, der Maler Hans Mielich, der Hofgelehrte Samuel Quicchelberg – das Wirken dieser vier Persönlichkeiten ist maßgeblich für die Erschaffung der wertvollsten Musikhandschrift, die heute in der Bayerischen Staatsbibliothek liegt. Es handelt sich um das monumentale Renaissance-Chorbuch „Mus.ms. A“.

Eine internationale interdisziplinäre Tagung an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Februar 2017 widmete sich der Forschung zu diesem Werk (s. Bibliotheksforum Bayern Heft 1 2017).

Das großformatige, zweibändige und durchgängig illuminierte Chorbuch nebst zwei Erläuterungsbänden entstand Mitte des 16. Jahrhunderts (1565 war der erste Band vollendet) für die fürstliche Schatzkammer. Sein Inhalt war als „Musica reservata“ dem Auftraggeber selbst, seiner Familie und hochrangigen Gästen vorbehalten. Von diesem Status der absoluten Exklusivität ist bis heute etwas verblieben, denn auch wenn Orlando di Lasso seinen großen Bußsalmencyklus nach Ablauf einer langen Geheimhaltungsfrist schließlich mit Erlaubnis von Albrechts Sohn und Nachfolger Wilhelm V. im Druck publizieren konnte (Adam Berg 1584), so blieb doch die spektakuläre bildliche Ausstattung des fürstlichen Gesamtkunstwerkes weiterhin unveröffentlicht und ist es zum größten Teil noch immer. Eine kleine Anzahl von farbigen Bildtafeln, die für Ausstellungen, Kunstkalender und zahlreiche weitere Zwecke immer wieder Verwendung fanden, haben über die enthaltene Buchmalerei, die sicherlich ohne Übertreibung als größter vollständig erhaltener Bilderzyklus der deutschen Renaissancemalerei bezeichnet werden kann, nur exemplarisch Auskunft erteilt. Einige der Bilder, wie beispielsweise das Porträt der Musiker der Bayerischen Hofkapelle, erreichten dabei große Berühmtheit und finden prominenten Einsatz, sei es auf dem Einband des dtv-Atlas zur Musik oder auf der Website des musikwissenschaftlichen Instituts der Hochschule für Musik und Theater München.

In jüngerer Zeit formierte sich eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Altphilologie, Theologie und Geschichte, die sich die Erforschung dieses noch immer verborgenen Schatzes der ausgehenden Renaissancezeit in München zum Ziel gesetzt hat. Erste Voraussetzung für die Tätigkeit des Konsortiums von Geisteswissenschaftlern war eine Bereitstellung der Quelle durch die Bayerische Staatsbibliothek. Hierzu wandte man sich an die Leiterin der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke, Dr. Claudia Fabian, denn bis auf



Hans Mielich, Orlando di Lasso, „De profundis clamavi“. Sechsstimmiger Beginn des sechsten Bußpsalms, Bayerische Staatsbibliothek, Mus.ms. A

die Reproduktionen auf Mikrofilm in schwarz-weiß ist das Chorbuch in der Tat noch nicht publiziert, und eine reguläre Benützung des Originals im Handschriften-Lesesaal ist aufgrund des Formats und der Ausstattung aus konservatorischen und aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen. Vor einer ebenfalls, aufgrund der Materialität höchst aufwändigen modernen Digitalisierung des Ganzen, ist mit den heute möglichen Verfahren mikroskopischer Analyse eine Sicherung der Malschichten als Notwendigkeit erkannt worden – eine äußerst diffizile und langwierige Restaurierungsarbeit. Dank der großzügigen Förderung durch

die Ernst von Siemens Kunststiftung konnte die Bayerische Staatsbibliothek das scheinbar Unmögliche möglich machen und ein Projekt zur Restaurierung und Digitalisierung zunächst von dem

Geschwisterwerk „Mus.ms. B“ und nun von „Mus.ms. A“ anstoßen. Die Ergebnisse dieser spektakulären Arbeit können bereits für das Jahr 2018 erwartet werden.



Unterdessen hat die Forschergruppe ihre Arbeit aufgenommen und sich zu einer Tagung getroffen. Unter der Leitung der Kunsthistorikerin Andrea Gottdang (Salzburg) und des Musikwissenschaftlers Bernhold Schmid (Bayerische Akademie der Wissenschaften) wurden vom 22. bis 24. Februar 2017 zwölf Referate aus verschiedenen Fachrichtungen mit neuen Ansätzen, Thesen, Ergebnissen zum Bußpsalmencodex Albrechts V. vorgetragen. Die Veranstaltung trug den Titel *Andacht – Repräsentation – Gelehrsamkeit* und stand unter der Schirmherrschaft Seiner Königlichen Hoheit, des Herzogs Franz von Bayern. Neben dem wissenschaftlichen Programm umfasste sie einen öf-

fentlichen Abendvortrag des ehemaligen Generaldirektors der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Reinhold Baumstark, mit dem Thema „zu sondern ehren“ – *Von Würde und Rang der Kunstpflege am Hof Herzog Albrechts V. von Bayern* und ein Konzert mit den Singphonikern in der Herz-Jesu-Kirche München. Dem Konzert war eine Einführung von Andreas Wernli mit dem Titel *Vom Weltwunder zur Zeitmaschine* im Orff-Zentrum München vorangegangen. Ein abschließender interner Workshop *theatrum digitale* in der Bayerischen Staatsbibliothek war der weiteren Entwicklung von Strategien für die Erschließung der Prachtcodices Albrechts V. in einer Datenplattform gewidmet.

Der Natur der Sache angemessen waren die Kunsthistoriker im Plenarsaal der Akademie der Wissenschaften mit den meisten Referaten vertreten: *Kolophon und Künstlerdenkmal. Die Selbstbildnisse Hans Mielichs in den Chorbüchern Albrechts V.* standen im Mittelpunkt des Vortrags von Ulrich Söding (München), der auch auf die Modi der künstlerischen Selbstdarstellung im europäischen Vergleich abzielte. Karin Eckstein (München), die nach ihrer bereits abgeschlossenen Restaurierung des *Rore-Codex* (Mus.ms. B) im Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung an der Bayerischen Staatsbibliothek nun für die Restaurierung des Bußpsalmencodex verantwortlich ist, war *Hans Mielich mit dem Pinsel auf der Spur* und konnte daher beeindruckende Einblicke in die Werkstatt geben. *Sünde, Tugend, Auftraggeber* – unter diesem Titel untersuchte Agnes Thum (München) das moraltheologische Illustrationsprogramm des Bußpsalmencodex und die Bildtradition, während Katharina Georgi (Basel) sich in einem „close reading“ *Ikonomie, Bildexegese und Bildstrategien am Beispiel des 2. Bußpsalms im Münchner Chorbuch Mus.ms. A/1* widmete. Heike Schlie (Krems) erkundete „die



Hans Mielich, Orlando di Lasso, „Ipsi peribunt“, Diskantstimme. Detail aus dem 5. Bußpsalm, Bayerische Staatsbibliothek, Mus.ms. A

medialen Räume eines Chorbuchs“, ausgehend von der Illuminierung des ersten Bußpsalms, und überschrieb ihren Vortrag mit *Passion – Liturgie – Territorium*. Der Spezialist für Musikikonographie Björn Tammen (Wien) stellte seine Fragen an Hans Mielichs Illustrationen zu Psalm 150 – *Apotheose Gottes oder Verklärung der Hofkapelle*.

Von musikwissenschaftlicher Seite gelang Christian Leitmeir (Oxford) mit dem Referat *Altes im Neuen: Lassos Bußpsalmen und die musikalische Tradition* eine überraschend neue Sicht auf die kompositorischen Besonderheiten der Musik der Bußpsalmen, für die Lasso tatsächlich eigens für das besondere Format entwickelte Konzepte angewendet hatte. Bernhard Rainer (Wien) hingegen stützte sich auf die berühmte Abbildung der Hofkapelle (Mus.ms. All(1, S. 187) und analysierte, nicht zuletzt auch mithilfe von sehr überzeugenden Praxisversuchen, *Die Münchner Kantorei bei der Kammermusik*.

Der Theologe Martin Arneht und die klassische Philologin Isabella Wiegand (beide München) widmeten sich der *Bußpsalmenexegese im 16. Jahrhundert*, um Quicquelbergs Deutung in den bekannten Auslegungen zwischen humanistischem und reformatorischem Diskurs zu verorten. *Die theologischen und bibelhermeneutischen Grundlagen in Samuel Quicquelbergs „Declaratio psalorum poenitentialium“* untersuchte Thomas Prügl (Wien), besonders im Hinblick auf die Person des Autors, ihren spezifischen Bildungshintergrund und ihre mögliche Einflussnahme auf das theologische Programm der Bildkomposition.

Rainald Becker (München) zeigte mit seinem Vortrag *Völker und Länder in der Heilsgeschichte. Visualisierung von Staatlichkeit in den Bußpsalmen Albrechts V.* eindrücklich, wie in der Prachthandschrift, insbesondere in den Darstellungen von Wappen, die bayerische Herrschaft

als Staatseinheit sichtbar wird. Andreas Wernli (Zürich) betonte in *Mus.ms. A – vom „theatrum sapientiae“ zum „theatrum digitale“* die Aspekte der Kunstkammer und des Archivalischen und führte diese Linie weiter vom Bildarchiv des 16. zur Datenbank des 21. Jahrhunderts.

Andreas Wernli war auch der Veranstalter und Dramaturg des anlässlich der Tagung konzipierten Konzerts „Bußpsalmen“. In der restlos gefüllten Herz-Jesu-Kirche München waren drei Bußpsalmen in Form eines multimedialen Ereignisses zu hören und zu erfahren. Das Münchner Vokalensemble *Singphoniker* wurde in seiner Interpretation der Kompositionen Orlando di Lassos begleitet von Texten und Bildern. Eine große Leinwand im Altarraum diente als Projektionsfläche für die Illustrationen aus dem Bußpsalmencodex, die in aufwändigen Animationen von Reinhard Steiner bearbeitet aufschienen. Hinzu kam in Untertiteln jeweils die deutsche Übersetzung der gerade gesungenen lateinischen Verse, eine schöne Hilfe für das Zuhören und Verstehen. Der musikalische Psalmenvortrag wurde unterbrochen von Texten aus der Bibel und aus Quicchelbergs „Declarationes“, die Wernli zusammengestellt hatte. Vorgetragen von der Schweizer Schauspielerin Roswita Schilling konnten die Wortbeiträge das Gehörte und Gesehene illustrieren und erläutern. So war an diesem Abend ein Ausschnitt aus dem musikalischen, ikonographischen religiösen und überhaupt geisteswissenschaftlichen und zugleich ästhetischen Kosmos der Handschrift „Mus.ms. A“ sinnlich zu erleben.

Ein ganz besonderes Erlebnis wird es auch sein, wenn die Restaurierung und Digitalisierung an der Bayerischen Staatsbibliothek abgeschlossen ist, das Chorbuch sich erstmals vollständig für das große Publikum öffnet und die enthaltene Bilderpracht weltweit rezipiert werden kann.



Prachteinband des
Bußpsalmencodex
Bayerische Staatsbibliothek,
Mus.ms. A.



DIE AUTORIN:

Dr. Veronika Giglberger ist Mitarbeiterin der Musik-
abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek.